

5.7 Dimora Verde



Architekt: Forrer Stieger Architekten AG, St. Gallen

Baumanagement: Perita AG, St. Gallen

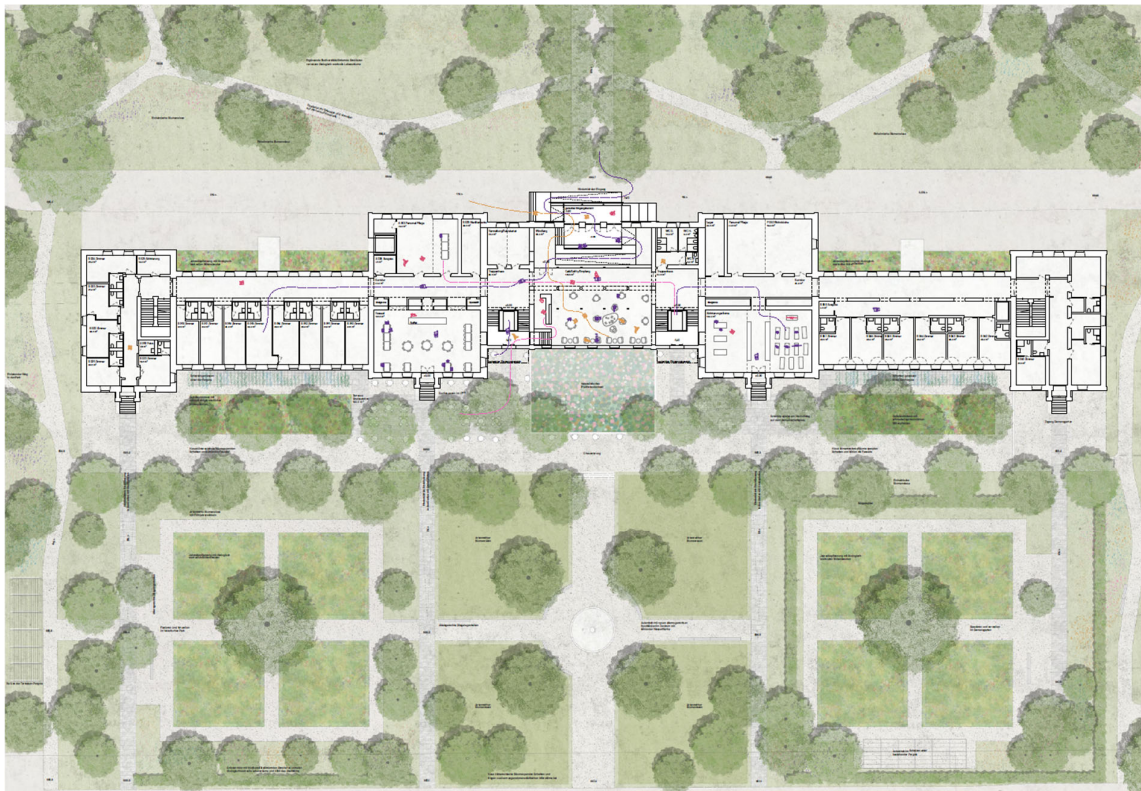
Landschaftsarchitekt: Kollektiv Nordost GmbH, St. Gallen

Bauhistorische Analyse: Eberhard Baukultur GmbH, St. Gallen



Der Projektansatz geht von der historischen topographischen Situation und den bestehenden Niveaus im Gebäude aus. Vorgeschlagen ist beim Haupteingang eine komplexe Rampen- und Treppenanlage, die im Aussenbereich beginnt und im geschlossenen Eingangsbereich fortgeführt wird. Das erfolgt im Grundriss innerhalb der bestehenden Strukturen und sieht die horizontalen seitlichen Verbindungen durch das grosszügig erweiterte «Wannerstübli» vor. Diesem vorgelagert ist ein imposanter abgetreppter Blumengarten, der die im Untergeschoss liegende Küche belichtet. Allerdings ist der zentrale Zugang zum Garten nun versperrt. Dieser erfolgt nun über die beiden seitlichen Treppenhäuser. Insgesamt entsteht durch die vorgeschlagene Eingangerschliessung eine asymmetrische Bewegung im Haus. Dabei erhält der westliche Teil des Zentraltraktes zwangsläufig ein Übergewicht. Deshalb wird hier ein weiterer Aufenthaltsbereich angeboten dem im Aussenraum die Gartennutzung vorgelagert ist. Auf Grund dieser Disposition, bzw. baulichen Massnahmen ist es räumlich schwierig einen Gartenpavillon in die ansonsten konsequent symmetrische Anlage zu integrieren und er wird deshalb nicht angeboten. Die entlang der Fassaden, vor den Zimmern angebotenen Pergolen sind kein adäquater Ersatz. Zumal in den verschiedenen Darstellungen, in der Isometrie ist nur die westliche Pergola dargestellt, eine gewisse Unschlüssigkeit spürbar wird.

Im Untergeschoss ist die Küche gut angeordnet und gut organisiert. Die Logistik ist in beiden Geschossen gut gewährleistet, die Belichtungen sind angemessen. Insgesamt handelt es sich beim vorliegenden Projekt um einen gut durchgearbeiteten Entwurf, der mit weitgehend angemessenen Lösungen die neuen Bedürfnisse funktional abdecken kann. Die Massnahmen führen dann aber zu einer unangemessenen asymmetrischen Verschiebung der Bewegungen im Haus, insbesondere im zentralen Mitteltrakt, die in der Folge nicht mehr korrigiert werden können. Der zentrale «Sunken Garden» kann zwar gut gestaltet werden, räumlich isoliert er jedoch die gesellschaftliche Mitte vom Garten.



Erdgeschoss mit Umgebung